



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Europäische Kunst

Müseler, Wilhelm

Berlin, 1942

Die Romanik

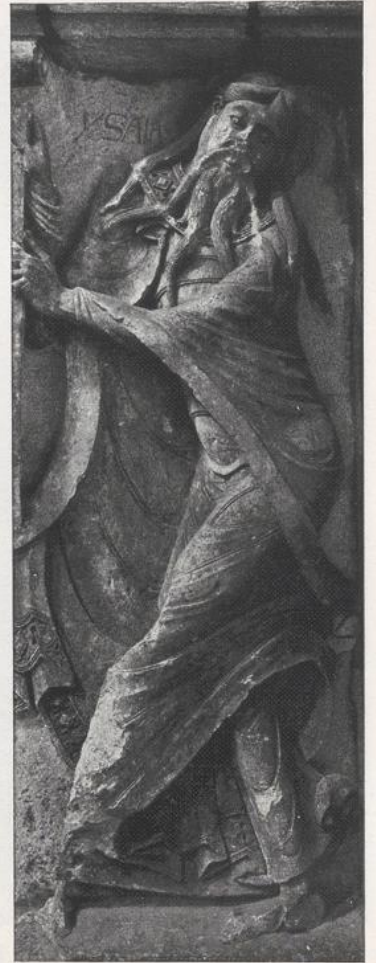
[urn:nbn:de:hbz:466:1-76627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76627)



MOISSAC, St. Pierre *um 1120*
Portalfosten

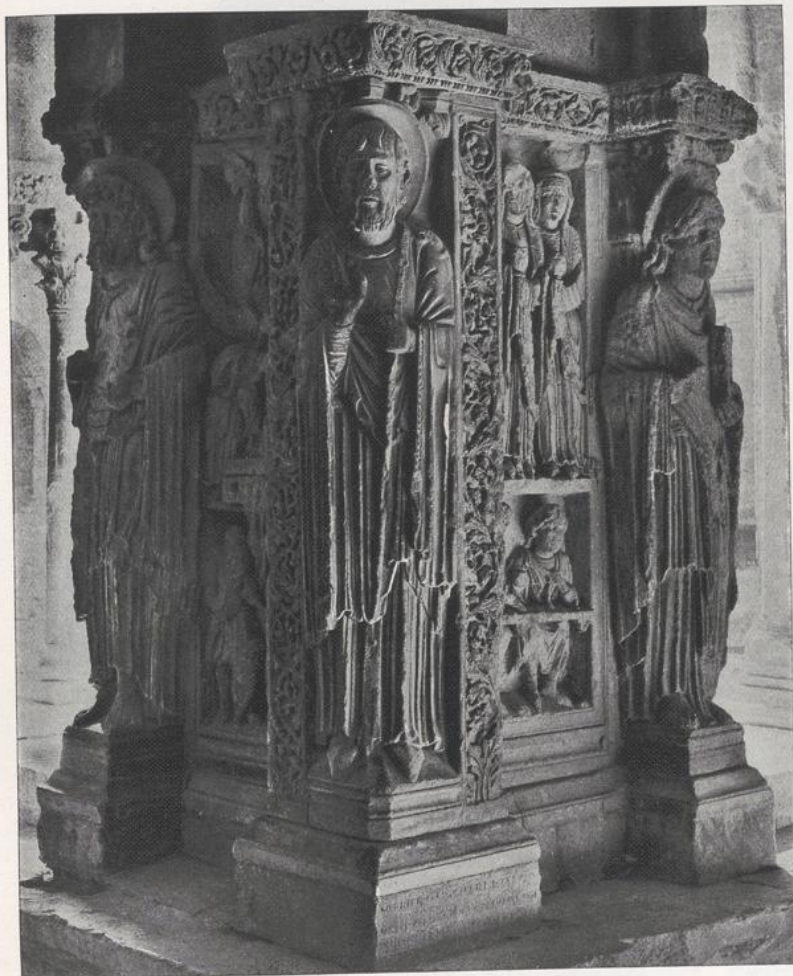


TOULOUSE, Museum *um 1130*
Von der Kathedrale St. Etienne



SOUILLAC *um 1120*
Figur am Portalgewände

Die romanische Plastik zeigt im südlichen Frankreich bei Anklängen an byzantinische Elfenbeinarbeiten und Vorbilder aus der Antike schon viel eigenes Leben und selbständigen Gestaltungswillen zu einer Zeit, als in anderen Gegenden und Ländern, vor allem auch im nördlichen Frankreich, der Normandie, auf figürlichen Schmuck noch wenig Wert gelegt



ARLES, St. Trophime
Pfeiler im Kreuzgang

1170-80



ST. GILLES
Hl. Michael

um 1160

wurde. Aber ein einheitlicher Stil hat sich noch nicht durchgesetzt; wir finden statuarische Ruhe neben lebhafter Bewegung. Oft ist diese Bewegung, wie bei den abgebildeten Toulouser Figuren, aus dem Sitzen mit übereinandergeschlagenen Beinen entwickelt, vielfach ein richtiges Schreiten, wie in Souillac; die Figur aus Moissac überschlank, fast dekadent.

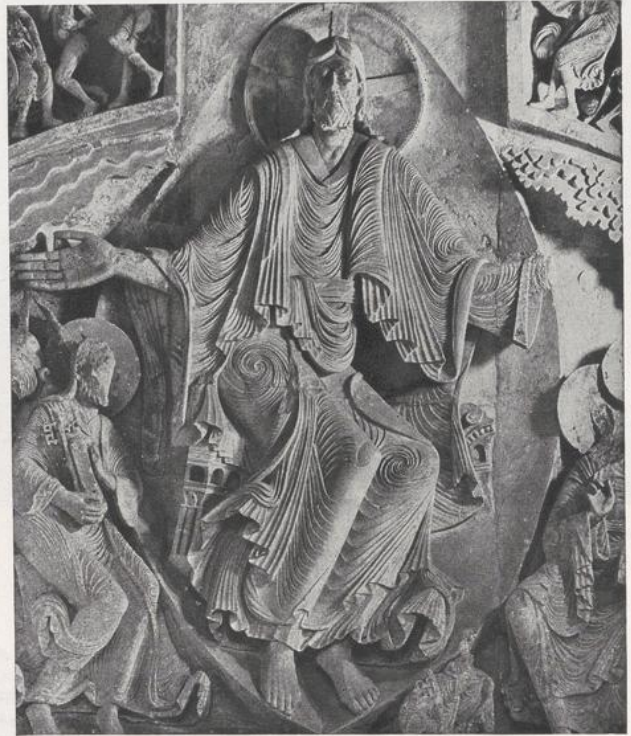


FRANKREICH. Beaulieu, Kirche, Portaltympanon

um 1130

TOULOUSE, St. Sernin
Marmorrelief

vor 1096

VÉZELAY, St. Madelaine
Christus vom Tympanon der Vorhalle

um 1130



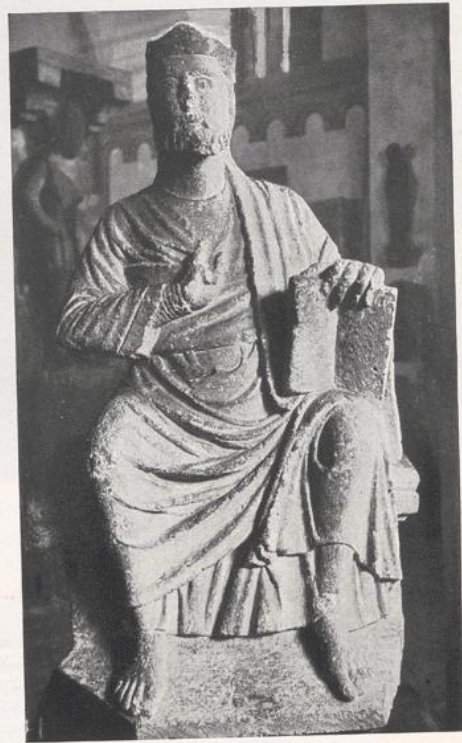
DEUTSCHLAND. Bamberg, Dom, Tympanon des Fürstenportals

MM 1230

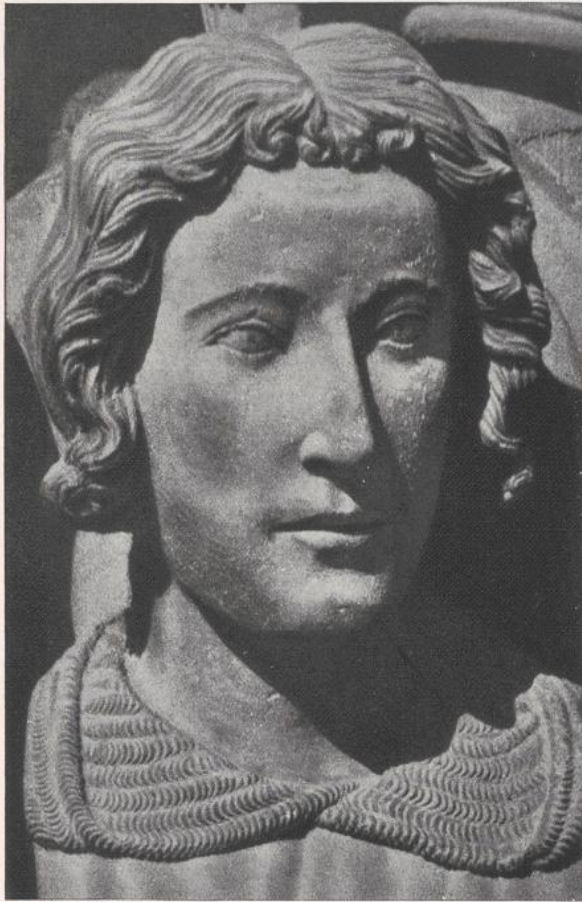


BERLIN, Deutsches Museum
Christus, Stuckrelief von der Gröninger Empore

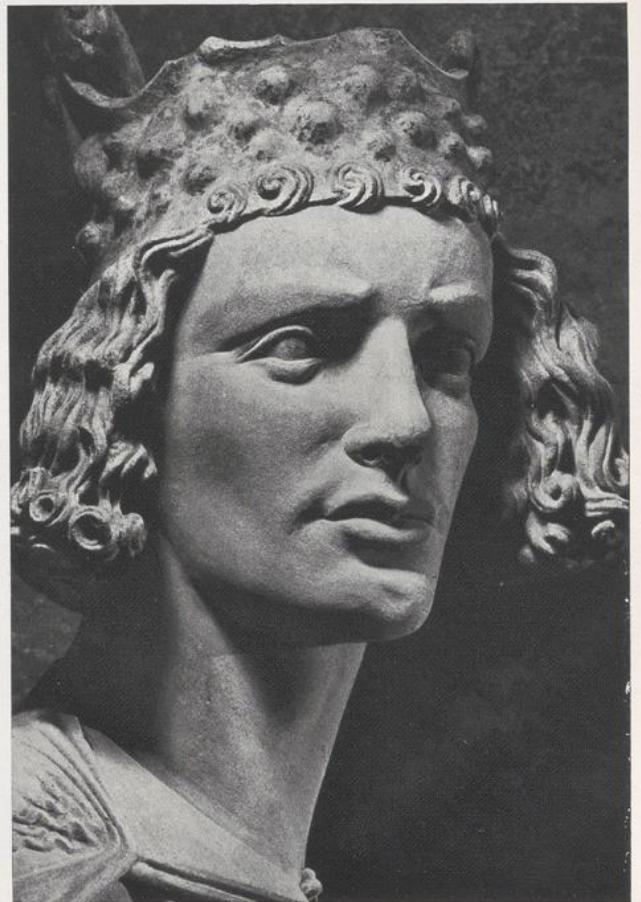
MM 1170



MÜNCHEN, Bayr. Nationalmuseum 1220-30
Steinplastik aus Reichenbach



FRANKREICH. Chartres, Kathedrale, Südportal 1225–30
Hl. Theodor



DEUTSCHLAND. Bamberg, Dom
Der Bamberger Reiter

vor 1237

Im königlichen Frankreich (etwa von 1180—1270) hat ein ähnlicher ritterlicher Geist Lebensgefühl und Haltung bestimmt wie im Deutschland der großen Kaiserzeit (bis etwa 1250). Das kommt ebenso stark in den geschichtlichen Ereignissen, in den Kreuzzügen, an denen sich auch die Engländer beteiligt haben, zum Ausdruck wie in der Literatur, in den Liedern der Troubadoure und der Minnesänger. Der Keltenfürst König Artus und seine Tafelrunde (auf dem englischen Inselreich beheimatet) wurde in Nordfrankreich ebenso besungen wie im Parzival Wolframs von Eschenbach zu der Zeit, in der auch das Nibelungenlied, das Gudrun- und Waltherlied entstanden sind.



FRANKREICH. Reims, Kathedrale
Königsstatue

1260-70



ENGLAND. London, Temple Church
Grabfigur eines Tempelritters

um 1300

Auch die Skulpturen der Länder weisen große Ähnlichkeit miteinander auf, weil sie aus einem verwandten Lebensgefühl geschaffen wurden. Trotzdem werden die französischen Plastiken dieser Zeit schon zur Gotik gerechnet, die gleichzeitigen deutschen Werke dagegen noch zur Romanik, weil in Frankreich damals, als die Krone im Bunde mit der Kirche die ganze Macht zentralisierte, schon die großartigsten gotischen Kathedralen entstanden, während man in Deutschland in dieser Zeit des Machtkampfes zwischen Kaiser und Papst noch romanisch baute: die Kaiserdome Mainz und Worms, die Abteikirche Maria-Laach und den Bamberger Dom. — Romanik und Gotik überschneiden sich hier.



FRANKREICH. Reims, Kathedrale
Kopf der Figur am Westportal (Seite 139)

um 1250



DEUTSCHLAND. Bamberg, Dom, Adamspforte vor 1237
Kaiserin Kunigunde

Auch die französischen Frauenköpfe in Reims und Chartres sind den deutschen in Bamberg und Naumburg verwandt. Die Atmosphäre der Zeit, höfisch in Frankreich, ritterlich in Deutschland, war für die Auswahl der Themen wie für die Gestaltung der bildhauerischen Arbeiten bestimmend. In Frankreich und England befinden sich an den Fassaden der Kathedralen ganze Königsgalerien, und in Deutschland tragen die Dome in Bamberg und Naumburg, Münster und Paderborn Ritterfiguren von ganz ähnlicher männlicher Auffassung als plastischen Schmuck.



FRANKREICH. Sammlung P. Neveux
Frauenkopf von der Kathedrale Reims

um 1250



DEUTSCHLAND. Naumburg, Dom, Westchor
Uta

um 1250

Der heroische Zug dieser Zeit macht sich auch bei der Auffassung der Madonna geltend, die übereinstimmend in Deutschland, Frankreich und Spanien als Himmelskönigin, aufrecht wie eine fürstliche Frau, dargestellt ist, nicht möglichst anmutig und lieblich wie in späterer Zeit. In Deutschland ging man insofern sogar noch einen Schritt weiter, als man in der Zeit um 1200 herum selbst den gekreuzigten Christus vielfach mit einer Königskrone statt mit einem Dornengeflecht darstellte. Auch der thronende Christus (Seite 133 rechts) aus der gleichen Zeit ist majestätisch aufgefaßt wie Gottvater selbst, sehr ähnlich einem profanen Wandgemälde in der Kirche Schwarzrheindorf, das Kaiser Konrad III. darstellt.